

mus entsteht als Ergebnis der Klassenkämpfe der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern.

Entsprechend dem damaligen internationalen Kräfteverhältnis stellte Ernst Thälmann die Aufgabe, den Kampf gegen die Kriegsgefahr rechtzeitig aufzunehmen, durch revolutionäre Aktionen den imperialistischen Krieg hinauszuschieben und ihm dort, wo die objektiven und subjektiven Voraussetzungen dies ermöglichen, durch die sozialistische Revolution zuvorzukommen. Erst die siegreiche Volksrevolution könnte mit dem Sturz des Imperialismus Kriege für immer unmöglich machen. Die Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution schließt jederzeit den konsequenten Kampf um den Frieden ein.

Unter Führung Ernst Thälmanns mobilisierte die KPD die Massen gegen die sich bedrohlich zuspitzende Kriegsgefahr und zum Schutz der Sowjetunion. Der Vorsitzende der marxistisch-leninistischen Partei erklärte unmißverständlich, „daß der Kampf für den Frieden ohne revolutionäre Massenaktionen unmöglich ist“<sup>1 2 3 4 5 6 7</sup> und appellierte vor allem an die Jugend, getreu ihrer revolutionären Traditionen den Kampf gegen Militarismus und imperialistischen Krieg zu führen.

Um dem Friedenskampf einen konkreten Inhalt zu geben, verband ihn die KPD mit den anderen brennenden Aufgaben des Klassenkampfes. Die KPD war in ihrer Arbeit stets bemüht, jeden Tageskampf der Arbeiter und der anderen Werktätigen mit der Aufrüttelung der Massen gegen die Kriegsgefahr zu verbinden. Sie leistete Aufklärungsarbeit in der bürgerlichen Armee und versuchte, vor allem in Rüstungsbetrieben Streiks und andere Aktionen auszulösen. Sie ergriff die Initiative zur

Gründung von Antikriegskomitees, an deren Arbeit sich neben Kommunisten Parteilose, Sozialdemokraten sowie bürgerliche Intellektuelle beteiligten.

Die Grundbedingung für die Zurückdrängung der Kriegsgefahr bestand darin, „der gewaltigen Konzentration der Trusts die konzentrierte Macht des Proletariats entgegenzustellen“<sup>6</sup> und alle, die aufrichtig den Frieden erstrebten, um die geeinte Arbeiterklasse zusammenzuschließen. Dementsprechend handelte die KPD. Eine deutliche antimilitaristische Demonstration war das Volksbegehren, mit dem sie 1928 einen Volksentscheid für das unbedingte Verbot von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen

## Die Erfahrungen der KPD sind aktueller denn je

Angesichts einer Flut chauvinistischer Lügen und antikommunistischer Hetzpropaganda der Imperialisten und ihrer Helfershelfer hob Ernst Thälmann immer wieder die große Bedeutung des ideologischen Klassenkampfes der Arbeiterklasse für die Sicherung des Friedens hervor. Ernst Thälmann sah im Kampf um die Erhaltung des Friedens eine Hauptaufgabe der KPD. Auch auf diesem Gebiet war er jedem Kommunisten ein Vorbild. Indem er das Wesen imperialistischer Kriege enthüllte, den untrennbaren Zusammenhang zwischen Sozialismus und Frieden aufzeigte, wirkte er den Plänen der imperialistischen Reaktion entgegen. Vor allem setzte er sich offensiv mit Chauvinismus, Revanchismus und Antisowjetismus auseinander und trug entscheidend zur Erziehung der deutschen Arbeiterklasse im Geiste des proletarischen Internationalismus und des Patriotismus bei. Im Zirkel sollte deutlich gemacht werden, wie die SED auch im Ringen um den Frie-

den aller Art durchsetzen wollte. Stets orientierte Thälmann darauf, die Wehrhaftigkeit der Arbeiterklasse zu stärken, um sie für die Auseinandersetzung mit den reaktionären Kräften und für die Verteidigung der Sowjetunion zu rüsten. „Wir werden alle unsere Kräfte einsetzen“, erklärte er auf dem 3. Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes 1927 in Berlin, „um Sowjetrußland, das Vaterland der Arbeiterklasse der ganzen Welt, zu schützen, es mit allen Mitteln /zu/ verteidigen und selbst mit unseren Leibern zu decken. Mit aller einer revolutionären Klasse zur Verfügung stehenden Kraft und Leidenschaft werden wir auch in Deutschland den Kriegstreibern das Handwerk legen“.

den das Thälmannsche Erbe pflegt und bereichert. Für unsere Partei ist „die Frage Krieg oder Frieden... die Kernfrage unserer Zeit“.<sup>7</sup> In der Gegenwart wird - im Ergebnis des veränderten Kräfteverhältnisses - der Kampf um den Frieden von weitaus stärkeren Positionen aus geführt als zu Thälmanns Zeiten. Heute ist Wirklichkeit, wovon Thälmann träumte, wofür er kämpfte: ein Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, der als fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft Eckpfeiler des Sozialismus und des Friedens in Europa ist.

Dr. Katja Haferkorn

1) W. I. Lenin: Bemerkungen zu den Aufgaben unserer Delegation in Haag. In: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. VI, Berlin 1974, S.631

2) Zit. nach: Ernst Thälmann. Eine Biographie, Berlin 1980, S. 30

3) Erich Honecker: Kraft unserer Bewegung liegt in der Gemeinsamkeit. In: Neues Deutschland, 25./26. Oktober 1980

4) Ernst Thälmann: Rede im Berliner Lustgarten. In: Reden und Artikel, S. 150

5) Zit. nach: Ernst Thälmann. Eine Biographie, S. 338

6) Zit. nach: Ernst Thälmann. Eine Biographie, S. 349

7) Erich Honecker: Aus meinem Leben, Berlin 1980, S.417